

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Voten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 70.

Mittwoch, den 1. September 1897.

7. Jahrgang.

Wegen Aufbringung von Vorlagersteinen und Massenschutt wird die **Pulsnitzer Strake in Flur Großröhrsdorf** (Jog. Bierweg) vom 30. August bis auf Weiteres gesperrt. Der Verkehr wird auf der **Lichtenberger** oder **Bretniger Kommunikationsweg** verwiesen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz**, am 26. August 1897.  
J. B.: Dr. Hoffberg.

### Steckbrief.

Gegen den Kaufmann **Anton Clemens Lindner**, geboren am 16. Januar 1850 zu Reichenbrand (Kreis Chemnitz), welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges im Rückfalle verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. **Altkennzeichen: 3. J. 989. 97.**

Cottbus, den 24. August 1897.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**

### Vertilches und Sächsisches.

Bretinig, den 1. Sept. 1897.

**Bretinig.** Die diesjährige Landtagswahlliste für hiesigen Ort weist 516 Urwähler auf und zwar 11 aus der 1., 46 aus der 2. und 459 aus der 3. Klasse.

In Pulsnitz hat die Hauskollekte für die Wasserbeschädigten die Summe von 1400 Mark ergeben.

Es sei bei der Eröffnung der Jagd darauf hingewiesen, daß die Treiber, welche bei Treibjagen verwendet werden, in der Invaliditäts- und Altersversicherung versichert werden müssen. Im Unterlassungsfalle tritt eine Strafe von 300 Mk. ein.

Am 25. August früh 3/4 3 Uhr ist in Döbling bei Ramenz bei dem Maurer Karl Wilhelm Herrmann im Stallgebäude Cat. Nr. 45 Feuer ausgebrochen. Durch dasselbe wurde das Wohngebäude mit Scheune und angebautem Backofen und das Zuchtviehstallgebäude mit Streuschuppen und angebautem Schweinestall gänzlich zerstört. An Vieh sind 1 Schwein, 1 Ziege und 6 Gänse in den Flammen umgekommen. An Mobilien-Vorräten u. sind mit verbrannt: Erntevorräte, Betten, Federn im geschätzten Werte von insgesamt 2000 Mark. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Wie sich jetzt herausgestellt, hat in Baugen das Hochwasser doch etwas Gutes gehabt. Es hat die Hunderte von Kubikmetern Schlamm, die bisher in ekelregender Weise das Flußbett ausfüllten, gründlich weggeführt und dafür den schönsten Flußstand herbeigeführt; auch ist an den meisten Stellen die Sprez vertieft worden.

An den Sammlungen für die Opfer der Wasser-Katastrophe beteiligte sich der König von Siam während seines Aufenthalts in Dresden mit 3000 Mark, welche Summe der König dem Oberbürgermeister Bentler zugehen ließ.

Der Reinertrag vom Albertfest zu Dresden dürfte sich nach den vorläufigen Beläufen auf 28—30,000 Mark belaufen. Das Ergebnis wird je zur Hälfte der Friedensthätigkeit des Roten Kreuzes sowie den Wasseralamitosen zufließen.

Wier hoffnungsvolle Bürschchen wurden am Sonnabend nachts von dem Söhmerwiger Flur angetroffen und hierauf am Sonntag morgen dem Amtsgerichts-Gefängnis in Pirna zugeführt. Die Bürschchen, von denen der Älteste 16, der Jüngste 14 Jahre alt war und die sich unter einer Plane gebettet hatten, waren ihren Lehrherren in Dresden suchen. Da die Keiselustigen aber keinen bald auf die Bahn des Verbrechens geraten und darum ist es dankbar anzuerkennen, daß das „Auge des Gesetzes“ wachte.

Unter der Angabe, „ich gehe in die Elbe“, verließ eine 23 Jahre alte Fabrikar-

beiterin F. von Pirna am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr ihre Freundin. Noch ehe diese folgen konnte, war die Erstere verschwunden und ist auch bis heute noch nicht wieder in ihre Wohnung zurückgekehrt. In einem inzwischen an ihre in Dresden lebende Schwester gerichteten Briefe hat die Verschollene dasselbe gesagt. Sie war bekleidet mit schwarzem Ueberrock, rot und weißer Blouse, schwarzen Strümpfen, Schnürschuhen und trug als Ohringe vernickelte kleine Zwanzigpfennigstücke.

Der Gemeinderat zu Deuben bei Dresden hat, wie man schreibt, beschloffen, die vom Wasser beschädigten Grundstücke, soweit sie nicht wieder vom Besitzer bebaut werden können, von Gemeindegeld anzu kaufen. Die Gemeinde hat durch diesen Akt hochherziger Gesinnung den auswärtigen Gläubigern wie ihren eigenen Gliedern eine große Sorge und Würde abgenommen.

Von einem schweren Schicksalschlage wurde die erst vor kurzem von Dierwitz nach Waltersdorf bei Zittau verzogene Familie des Sattlermeisters Börnig betroffen. Ihr einziges Kind, ein Knabe von vier Jahren, lief auf der Straße in ein Steinfuhrwerk und wurde derart zugerichtet, daß bald darauf der Tod eintrat.

Ein bejahrtes Paar ließ sich in Döbeln trauen. Der Bräutigam, welcher das zweite Mal Witwer ist, zählt 80 Jahre, die Braut 50 Jahre.

Am 24. August nachmittags 4 Uhr wurde im Restaurant zum Ast in Chemnitz an dem Gelbbrieusträger Siebert ein Raubmordversuch verübt. Von einem angeblich aus Langensalza stammenden Menschen war der Briefträger durch eine angebliche Sendung in ein Zimmer gelockt worden. Dort erhielt der Unglückliche mit einem großen Messer einen Stich in den Rücken, doch gelang es ihm, zu entfliehen. Im Hausflur brach er zusammen. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber durch Radfahrer eingekesselt und nach kurzem Kampfe überwältigt. Der Verletzte, dem das Messer noch im Rücken steckte, wurde alsbald verbunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Obgleich die Verletzung schwer ist, so hofft man doch, den pflichttreuen Beamten am Leben zu erhalten. In dem Thäter, der bisher jede Auskunft verweigerte, wurde der in Chemnitz bei der Mutter wohnhafte, aus Stelzenberg gebürtige, 19 Jahre alte stellenlose Kommis Paul Curt Mauersberger festgestellt, der erst kürzlich nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe wegen Betrugs aus der dafigen Gefangenanstalt entlassen worden ist. Die Untersuchung bei der Kriminalpolizei ergab, daß der gefährliche Mensch in seiner Hosentasche auch noch ein aufgeklapptes Taschenmesser hatte, innen am Hosengürtel war die Dolchsheide angenäht. Der Verbrecher wurde durch zwei Kriminalbeamte geschlossen der tgl. Staatsanwaltschaft zugeführt. Gelungen ist es dem Mauersberger nicht, sich irgend eine Sendung oder bares Geld anzueignen.

Neueren Nachrichten zufolge leugnet Mauersberger, den Mordanschlag ausgeführt zu haben. Er beschuldigt eine zweite, ihm unbekannt Person des Verbrechens. Eine Gegenüberstellung mit seinem Opfer konnte bis jetzt noch nicht vorgenommen werden, da Sieber infolge des großen Blutverlustes so schwach ist, daß er noch nicht vernommen werden kann. Gegen Mauersberger aber liegen die Beweise für seine Schuld klar zu Tage. Sieber befindet sich den Umständen angemessen wohl.

In Marienberg ist der stellvertretende Feuerwehr-Hauptmann, Kaufmann Ehinger, wegen Verdachts der Anstiftung zur Brandlegung verhaftet worden. Er war Mitbesitzer einer alten Mühle in Reichenhain, die vor einiger Zeit in Flammen aufging. Jetzt behauptet nun ein Dienstknecht, dieses Feuer angelegt zu haben und von Ehinger hierzu angepöbel zu sein. Ein zweiter Mitbesitzer der abgebrannten Mühle, Maschinen-Ingenieur Engel in Obernhan, hat sich vorige Woche erschossen.

Drei Herren aus Annaberg, welche vor einigen Tagen einen Ausflug nach Böhmen unternahmen und in Böhmisches-Einsiedel übernachteten wollten, aber kein Quartier vorfanden und in der Dunkelheit noch nach Johnsdorf liefen, wurden von mehreren tschechischen Frechlingen, die wegen ihrer enormen Preisforderung als Führer abgelehnt worden waren, im dunklen Walde wiederholt mit einem Steinhagel überschüttet. Daß die Herren heil und unverfehrt geblieben sind, verdanken sie nur dem Dunkel der Nacht und dem Gebüsch am Wege, das ein Zielen der Tscheken unmöglich machte. Die Lehre aus dem Vorkommnis wird Jedermann selbst zu ziehen vermögen.

Das Gericht, daß sich das Blattbindersdorf vergiftet habe, soll nicht auf Wahrheit beruhen. Nachdem am Montag Hofmanns Bruder aus dem Boglande eingetroffen war, wurden auf dessen Verlangen, um die wahren Todesursachen festzustellen, die Leichen von dem Neusalzaer Arzt geöffnet. Derselbe konstatierte, daß die Ehefrau an Herzschlag und der Ehemann an Gehirnschlag, beide also eines natürlichen Todes gestorben sind. Hofmann litt schon seit vielen Jahren an geistiger Gestörtheit. Die Eheleute befanden sich in einem Alter von ca. sechzig Jahren. — Merkwürdig bleibt es aber jedenfalls doch, daß beide Eheleute so plötzlich aus diesem Leben abgerufen wurden.

In Feilitzsch bei Hof ist ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Unbekannte stiegen mittels einer Leiter in die im ersten Stockwerke gelegene Wohnung des Bürgermeisters Hie ein und entwendeten einen kleinen Koffer, welcher sich in einem Kleiderschrank befand, mit etwa 16,000 Mark Hofer städtischen Anleihe-Papieren, ferner 300 Mk. in bar und mehrere Obligationen. Nach den Umständen zu urteilen, dürften die Einbrecher mit den Verhältnissen bekannt gewesen sein.

— Auch in Penig ist ein Raubmord

versucht worden. In der dafigen Gastwirtschaft „Reißig“ feuerte ein Gast einen Revolver schuß auf den Büffetier, um sich der Kasse zu bemächtigen; dieser wurde jedoch nur leicht am Arme verletzt und flüchtete in die Küche. Auf den hinzukommenden Wirt feuerte der Fremde gleichfalls einen wirkungslosen Schuß ab, worauf er flüchtete. Der Wirt wurde nebst einem mutmaßlichen Genossen später in Altenburg festgenommen und beide der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz übergeben.

Die Hoffnung vieler streikender Maurer in Leipzig, daß der Streik nunmehr baldigst zu Ende gehen müsse, scheint sich nicht zu erfüllen. Der Verband der Bau-Arbeitgeber hat kürzlich nach sorgfältigster Prüfung aller Umstände aufs Neue einstimmig beschloffen, die Forderung der Streikleitung und noch fernerhin abzulehnen.

Boykott des Pilsener Bieres. Der dieser Tage in Rumburg stattgefundenen, von fast allen Gastwirts-Genossenschaften des Reichenberger Handelskammerbezirks beschickte Verbandstag der Gastwirte Nordböhmens beschloß einstimmig unter großem Beifalle die Boykottierung der Bürgerlichen Brauerei in Pilsen aus nationalen Gründen.

Das Hochwasser verschlafen. Eine Episode aus den Tagen der Wasserverwüstungen erzählt die „Dresdener Zeitung“ aus dem Hirschberger Thale. Im Eisenhammer in Querselzen, wo die Lomnitz den Hochflammwald durchbrochen und die Chaussee 85 m weit durchschnittlich 2 m hoch mit Zentnergeröll überschüttet hat, sind die Parterremauern weit über die Hälfte zertrümmert und ohne eine Spur ihres Daseins zu hinterlassen, weggespült worden. Dort hat ein Reisender im ersten Stod die ganze Schreckensnacht — verschlafen! Unter ihm spielte sich die Zerstörung in furchtbarster Weise ab, sein Zimmer hing fast frei in der Luft, getragen von dem gutverbundenen Balkenwerk der Parterredecke, aber dieser Gerechte schlief! Das klingt märchenhaft, ist aber buchstäblich wahr. Man kann den Besitzer eines so soliden Schlafes um diese Glücksgabe der Natur nur beneiden.

### Eingefandt.

Bretinig. Wie bekannt sein dürfte, hat sich hier selbst ein Carina-Klub gebildet, wohl der erste in hiesiger Umgegend. Sein Zweck besteht darin, in den freien Stunden sich durch dieses Instrument eine Unterhaltung zu verschaffen und auch später, sobald jeder dasselbe selbständig beherrschen kann, durch ein Konzert der Doffentlichkeit zu zeigen. Die Leitung hat Herr Musiker Br. Schöne-Hauswalde übernommen, dem viel daran liegt, den Klub seinem Ziele zuzuführen. So viel man weiß, ist die erste Uebungs-Stunde auf kommenden Sonnabend festgesetzt, zu der außer den bereits dem Klub angehörenden Mitgliedern Jeder, der demselben beizutreten gedenkt, willkommen ist.



**Siegen.** Der Kolonialwarenhändler Noll ermordete in der Nacht zum Donnerstag zwei seiner Kinder, während er seine Ghefrau und ein drittes Kind mit der Art schwer verletzete. Der Mörder erhängte sich nach vollbrachter That.

**Posen.** Der zu einer militärischen Übung eingezogene Lehrer hat, weil er wegen Uebertretung der militärischen Vorschriften bestraft werden sollte, Selbstmord verübt. Er schoss sich eine Klapprone durch den Kopf und starb einige Stunden nach der That.

**Pleschen.** In Kuzkow sind ein Arbeiter, dessen Ghefrau, die siebenzehnjährige Tochter und neunjährige Pflögetochter nach dem Genuss giftiger Pilze gestorben.

**Budapest.** In Petri haben sich am Dienstag zwei Fächer des wohlhabenden Landwirts Tarka beim Grabe ihrer Mutter erhängt, weil ihr Vater eine Ehe mit einem jungen Mädchen eingegangen war. Aus Kränkung darüber und weil sie von der Stiefmutter schlecht behandelt sein sollen, gingen die Mädchen, welche 17 und 18 Jahre alt waren, auf den Friedhof, schritten zum Grabe ihrer Mutter und erhängten sich gemeinsam an einem Baum.

**Paris.** Das tragische Ende des begabten österreichischen Malers Richard Klein, genannt Jules Roland, erregt in Künstlerkreisen große Teilnahme. Klein war der Sohn eines Wiener Millonärs und hatte in Paris in der Rue Gaillon eine prächtige Garçonwohnung mit Atelier inne. Er war vielbeneidet, aber niemals fröhlich, weil von seinen Bildern unbefriedigt. Selbst die Anerkennung seines zur Ausstellung nach Wien gelangten Bildes „Stickerin“ ließ ihn kalt. Er malte zuletzt ein betendes Mädchen, zertrat und zerriß es aber und schoss sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Dann wurde er bewußtlos nach dem Louis-Hospital gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Klein ist österreichischer Kavallerie-Regiments-Offizier, früher hat er in München gelebt.

**Stockholm.** Von dem verstorbenen Ingenieur Alfred Nobel ist, wie erinnerlich, ein Preis von 200 000 Kronen auf die wirksamste Bekämpfung des Krieges in literarischer oder künstlerischer Darstellung gesetzt worden und zwar soll ein vom norwegischen Großhändler ernannter Ausschuss diese Preisverleihung ausprechen. Wie jetzt mitgeteilt wird, soll sich eine Mehrheit für die Zuerkennung des Preises an den russischen Schlachtenmaler Wassili Wereschtschagin erklären haben.

**Madrid.** Ein furchtbarer Standal ereignete sich am 19. d. M. während eines Siterkampfes in Linars. Ein Stier stieß mit den Hörnern eine Falltür ein und sprang über die Umzäunung, die den Zuschauertraum von der Arena trennt. Mithin war es die nach der Straße führenden Thüren geschlossen, sonst wäre das wütende Tier sicher auf die Straße geeilt und hätte schreckliches Unheil angerichtet. Mit großer Mühe gelang es, den Stier in die Arena zurückzubringen. Aber der Stier sprang noch dreimal über die Umzäunung und stand zuletzt dicht vor dem Publikum. Ein Zuschauer hatte nun den unglücklichen Einfall, das Tier mit der Spitze seines Spazierstocks zu „kneipen“; plötzlich fiel der Mann über das Geländer und wurde von dem rasend gewordenen Stier durchschlagen durchbohrt. Es entstand eine unbeschreibliche Aufregung. Die Toreros und viele Zuschauer stürzten sich auf den Stier, der den mit dem Tode ringenden Mann hin- und herschüttelte und mit den Fäßen zertrat. Mithin wurde aus dem Zuschauertraum auf den Stier geschossen; zahlreiche Zuschauer gaben Feuer, ohne Rücksicht darauf, daß unten in der Arena ein ganzer Menschenhaufen auf der Erde lag. Wunderbare Weise wurde bei der Schieberei nur ein Mann verwundet, der Stier aber ging unversehrt aus dem Kampfe hervor und wurde erst später getödtet. Ein großer Teil des Publikums war aus Furcht vor den Kugeln aus der Arena geflohen und viele Damen wurden ohnmächtig!

**Valencia.** In Moncada ereignete sich an einem Wasserbecken ein Unfall, bei welchem zwanzig Frauen ums Leben kamen und ein Mann und ein Kind verwundet wurden.

**Warschau.** Ein schwerer Sturm mit Wolken-

bruch hat in Warschau und in der Umgegend große Verheerungen angerichtet. Straßen standen stundenlang hoch unter Wasser; es drang in die Keller ein, wobei fünf Menschen in der Vorstadt Praga ertranken. Dächer wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt, auf der Weichselbahn Dämme durchbrochen, eine große Anzahl Telegraphenstangen fortgerissen.

**Salonichi.** Im hiesigen Militärspital befand sich auch der Soldat Mehmet Keusse, der in der Schlacht von Homoklos am Fuße schwer verwundet wurde. Dem behandelnden Arzte war schon längst das sonderbare Benehmen dieses barbloßen Soldaten aufgefallen; er ließ ihn daher scharf überwachen. Man entdeckte nun, daß der Verwundete eigentlich ein Mädchen sei. Es gestand nun, Chabidje Hanum zu heißen und aus der Stadt Saruchan zu stammen. Das Mädchen war als Mann verkleidet in den Krieg gezogen, um für den Kaiser zu kämpfen zu können.

**New York.** Der Trompeter von Mars-la-Tour, Heinrich Siewers, ist in Cincinnati, wo er seit einer Konzerttour durch die Ver. Staaten als Stadtmusiker anständig war, gestorben. Der malere ehemalige Halberstädter Kürassier machte als Trompeter in der Breckow'schen Brigade den historischen Todesritt von Mars-la-Tour mit, wobei er schwer verwundet wurde, trotzdem hielt er sich im Sattel und that seine Pflicht. Sein heldenmütiges Verhalten, für das er mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, gab Freiligrath die Anregung zu seinem bekannten Gedicht.

**Chicago.** Unter dem Verdacht des Sattenmordes ist der in Chicago anständig gewesene Wurstfabrikant Adolf Luetgert vor langer Zeit verhaftet worden. Die Anklage behauptet, daß Luetgert seine Gattin, die eines Tages ganz spurlos verschwand, ermordet und ihren Leichnam in einem mit Kalilauge gefüllten Wurstfäßel aufgelöst habe, da man in einem solchen die Leberreste der Fingerringe einer menschlichen Hand entdeckte. Um die Möglichkeit dieser Theorie darzutun und die Anklage zu unterstützen, wurde im Beisein mehrerer Sachverständigen in New York am 7. August ein in Stücke zerschnittener menschlicher Leichnam in eine Kalilauge gelegt und die letztere zum Kochen gebracht. Die Wirkung war höchst überraschend. Bereits nach wenigen Minuten war alles Fleisch aufgelöst und nach zwei Stunden waren sämtliche Knochenstücke bis auf geringfügige Reste verschwunden. Als Mithin blieb nur eine dicke lebrige Flüssigkeit zurück. Da nunmehr die Möglichkeit der von der Anklage aufgestellten Theorie erwiesen ist, so hoffen die Staatsanwälte, daß es ihnen gelingen wird, den Luetgert des Mordes zu überführen.

### Gerichtshalle.

**Karlsruhe.** Oberstaatsanwalt Heintzmann, Lokomotivführer Kornmeier, Geizer Baumann, alle in Offenburg stationiert, hatten sich vor der Strafkammer wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu verantworten. Am 25. Februar kurz vor 6 Uhr war auf der Station Rastatt der von den Angeklagten geführte Güterzug von Appenweier nach Karlsruhe und der von Karlsruhe kommende Güterzug zusammengefahren, wobei der Führer des letzteren und ein Bremser nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Die Angeklagten sind der fahrlässigen Körperverletzung und der Gefährdung eines Eisenbahntransportes für schuldig befunden worden. Heintzmann wurde zu zwei Monaten, Kornmeier zu sechs Wochen und Baumann zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

**Mainz.** Der Tagelöhner B. aus Oberaulheim und seine Ghefrau waren eines Tages auf eine benachbarte Kirmes gegangen und hatten ihr 13-jähriges verkrüppeltes Söhnchen zwei Tage lang eingesperrt. In bejammernswürtem Zustande wurde das halbberuherte Kind aufgefunden. Sie erhielten sechs Monat Gefängnis.

**Posen.** Für sämtliche Konsumvereine, Wirtschaftsverbände und Beamtenvereinigungen ist eine Entscheidung von Wichtigkeit, die Montag von der hiesigen Strafkammer getroffen wurde. Es besteht hier unter dem Namen Posener Be-

amtenvereinigung ein Verein, dessen Zweck es hauptsächlich ist, durch Einrichtung einer Warenabteilung Lebensmittel und Haushaltsbedürfnisse den Mitgliedern gegen bare Zahlung zugänglich zu machen. Neben der Warenabteilung hat der Verein eine eigene Bäckerei eingerichtet. Er kauft die zum Bäckereibetriebe erforderlichen Rohstoffe im großen ein und läßt sie durch angestellte Bäcker zu Brot verarbeiten, das auch an Nichtmitglieder verkauft wurde. 17 Verkäufer und Verkäuferinnen und 16 Vorstandsmitglieder der Vereinigung, unter letzteren höhere Verwaltungs- und Gerichtsbeamte, wurden deshalb vom Schöffengericht wegen Uebertretung des § 8 Abs. 4 des Reichsgesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 und Art. 1 Nr. 7 des neuen Genossenschaftsgesetzes vom 12. August 1896 zu Geldstrafen verurteilt. Die Angeklagten hatten zwar behauptet, zum Verkaufe der in der Bäckerei hergestellten Backwaren an Nichtmitglieder des Vereins berechtigt zu sein, weil der Verein in bezug auf seinen Bäckereibetrieb kein Konsumverein, sondern eine Produktivgenossenschaft sei, welche den sich nur auf Konsumvereine beziehenden gesetzlichen Beschränkungen nicht unterliege; das Schöffengericht war dieser Ansicht aber nicht beigetreten, sondern erklärte, daß auch der Bäckereibetrieb den Vorschriften des Art. 2 unterliege und somit auch denjenigen des Art. 1 Nr. 1, 3 und 7 des Gesetzes vom 12. August 1896 und daß daher die Angeklagten Backwaren nur an Mitglieder der Vereinigung verkaufen dürften; von einer eigentlichen Produktivgenossenschaft könne nicht die Rede sein, da sich nicht Gesellen desselben Gewerbes zusammenfinden haben, um gemeinschaftlich Waren anzufertigen bezw. zu verarbeiten; es sei auch zweifellos, daß dieser Geschäftsbetrieb der Vereinigung seinem wesentlichen Zwecke nach ihren Mitgliedern in dem Bezuge von Waren Vorteile verschaffen soll, nur hierauf lege der angeführte Artikel 2 Gewicht, nicht darauf, ob eine Vereinigung der einen oder anderen Genossenschaftsform zuzurechnen sei. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein, aber auch die Strafkammer entschied, daß die Angeklagten auch in der eigenen Bäckerei hergestelltes Brot an Nichtmitglieder nicht verkaufen dürften.

### Eisenbahnunfälle.

Seit einigen Wochen mehren sich Eisenbahnunfälle in auffallender Weise. In dem folgenden Verzeichnisse sind die bedeutendsten Unfälle seit Beginn des zweiten Halbjahres zusammengestellt, soweit sie durch amtliche Berichte und Zeitungsmeldungen bekannt wurden. Ausgeschlossen sind von dem Verzeichnisse die vielen Unglücksfälle jüngster Zeit, die auf Schmelzwerk, Ueberschneidungen und Dammbrüche zurückzuführen sind. Auch die fast alljährlichen Vorkommnisse, wie Entgleisung einer Maschine, Lösung eines Bediensteten, Fallen vom Trittbrett etc. sind nicht berücksichtigt.

2. Juli, Bonn: Der Baseler Schnellzug fährt auf einen in der Station Bonn stehenden Leerzug. 2 Wagen zertrümmert. Stationsassistent Langendörfer schwer verletzt, nach einigen Wochen schweren Leidens gestorben. Reisende nicht verletzt.

3. Juli, Dresden: Ein aus Bodenbach einlaufender Zug stößt infolge Versagens der Bremsen auf einen Vorortzug. 6 Personen verletzt.

6. Juli, Koburg: Ein von Eisfeld kommender Güterzug überfährt nachts ein Botenfuhrwerk. Die beiden Pferde getödtet, der Kutscher verletzt. Ursache: Nichtschließen der Schranke, der Bahnwärter schließt.

11. Juli, Kassel: Zwischen Kassel und Wilhelmshöhe fährt der Frankfurter Schnellzug auf einen Personenzug, der vor der Einfahrt wartete. Postwagen und 2 Personenzüge zertrümmert. Vom Personenzug 3 Reisende und 1 Bremser tot, 9 Reisende (Militärpersonen) schwer verwundet. Vom Schnellzug einige Reisende leicht verletzt. Dem Schnellzug war die Durchfahrt gestattet worden, obwohl die vorliegende Blockstrecke noch gesperrt war.

12. Juli, Kopenhagen: Gegen Mitternacht fährt ein von Helsingör nach Kopenhagen be-

stimmter Schnellzug auf dem Bahnhof Gentofte in der Nähe von Kopenhagen auf einen haltenden Personenzug. 8 Personenwagen zertrümmert. Getödtet an 40, schwer verletzt mehr als 80 Personen. Der Lokomotivführer des Schnellzuges hatte die Einfahrtsignale übersehen oder mißverstanden und schließlich versagte die Bremsvorrichtung des Schnellzuges.

18. Juli, Franzensbad: Ein von Tirschnitz kommender Zug der Buchtiehrader Bahn fährt auf einen von Misch nach Eger bestimmten Zug der bayrischen Staatsbahn. 7 Personen leicht verletzt. Ursache: Falsche Weichenstellung.

25. Juli, Valenciennes: Ein Güterzug von hier nimmt bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Mourmiers eine falsche Richtung und stürzt in eine 5 Meter tiefe Schlucht. Führer und Geizer schwer verletzt.

Kassel: Von dem Schnellzug Hamburg-Frankfurt entgleiten vor dem Bahnhof Freden mehrere Wagen. 3 Reisende unerheblich verletzt. Ursache: Bruch der hinteren Tenderachse.

26. Juli, Rabotin (Böhmen): Abends stießen zwei mit Sonntagsausflüglern besetzte Züge zusammen. 13 Personen verletzt, davon 8 schwer.

3. August, Mienke (bei Bochum): Ein von Schwerte kommender Güterzug entgleist. Sämtliche Geleise 6 Stunden gesperrt. Lokomotivführer und Geizer tödtlich verletzt.

6. August, Budweis: Schnellzug Eger-Wien stößt in der Nähe des hiesigen Bahnhofes mit Zug zusammen. 14 Personen leicht verletzt. Ursache: Falsche Weichenstellung.

8. August, Como: Bei Malnate Zusammenstoß zwischen Personenzug und Pilger-Sonderzug. 10. August, Döbeln: Auf Bahnhof Gogolin stießen nachts zwei Güterzüge zusammen. Ein Zugführer und ein Bremser schwer verletzt. Ursache: Falsche Weichenstellung.

14. August, Göttinge: Der Durchgangszug Kassel-Hamburg entgleist vor der Station Göttinge. Mehrere Wagen ganz zertrümmert. Tot 3, schwer verletzt 3, leichter verletzt 13 Personen. Ursache: wahrscheinlich verkehrsherrliche That.

17. August, Blumau: Schnellzug entgleist, als er Tunnel durchfährt, infolge eines Felssturzes. Zwei Wagen zertrümmert, 3 Beamte schwer, ein Beamter und einige Fahrgäste leicht verletzt.

21. August, Rouen: Zug bei Le Petit-Couronne entgleist. Eine Person getödtet, 10 verwundet.

Freilassung bei Salzburg: Schnellzug von München überfährt das Bahnsteigsignal und gerät einem eben von Salzburg kommenden Personenzug in die Flanke. Die Notbremse wirkte dazu nicht mehr genügend. Getödtet eine, schwer verletzt fünf und leicht verletzt sieben Personen.

Schönebeck: Ein einfahrender Personenzug entgleist hinter einer Weiche mit fünf Wagen. Acht Reisende verletzt.

München: Personenzug stößt bei Einfahrt in Station Brud bei München auf eine über den Kreuzungspunkt hinausgehende Maschine. Fünf Reisende leicht verletzt.

### Sunteres Allerlei.

**Verlegenheit bringende Geschenke.** Graf Leontjew, einer der Reisebegleiter des Prinzen von Orleans, hat sich von Paris nach Konstantinopel begeben, um die Geschenke des Kaisers Menelik an den Sultan zu überbringen. Es wird wohl einige Verlegenheit in Yildiz-Kiosk verursachen, was mit dem Affen, dem Leoparden und dem abessinischen Löwen, die einen Teil der Geschenke ausmachen, geschehen soll. Konstantinopel hat noch keinen Zoologischen Garten und es ist höchst wahrscheinlich, daß Meneliks Löwe bald getödtet werden wird, damit sein Fell als Fußteppich benutzt werden kann!

**Der neue Weg.** Wafschtrau (auf dem Rathause): „Herr Bürgermeister, im Blätchen steht, daß die Wäsche für das Kinderhospital auf dem Submissionsweg vergeben wird. Ich möchte die Wäsche gern übernehmen, aber ich laufe schon den ganzen Tag in der Stadt herum und kann den Submissionsweg nicht finden. Wo ist denn eigentlich der Weg?“

### Itis und Juas.

Der Itis ist, obwohl er schlafende Vögel überfliehet, Tauben und Hühnern nachstellt, dennoch ein sehr nützliches Tier, denn er vertilgt eine Menge Mäuse, Ratten und Hamster, Blind-schleichen, Ringelnattern und Kreuzottern, und der giftige Biß der letzteren schadet ihm nicht, er verzehrt sie samt Giftbrühen und Giftzähnen. Der Fuchs, welcher betamlich vom Restkalbchen bis zur Maus herab seine Braten wählt, also in der Zeit der Not gar nicht wählerisch ist, ist durchaus nicht lecker nach Itisfleisch, er verschmäht es handhart, obgleich er gegen den lebenden Itis keine Tüde nicht unterbrücken kann.

Sein Betragen gegen den Itis oder Raß im Freien zu beobachten, ist stets nur bruchstückweise gelungen; vollständiger gelang dies, als man Meister Meineke zu einem gefangenen Itis in einen Stall sperrte. Der Fuchs schleicht heran, liegt lauern auf dem Bauche; plötzlich springt er zu, wirft den Raß über den Haufen und ist schon weit entfernt, wenn jener sich wieder erhebt und mürrisch die Zähne fleißt. Jetzt kommt Meineke wieder; der Raß häßt ihn laut knessend mit wütem Sprunge entgegen; der Fuchs weicht aus und verfehlt ihm in dem Augenblicke, wo er vom Sprunge zu Boden fällt, einen Biß in den Rücken, hat aber schon wieder losgelassen, ehe jener sich rächen kann. Nun streicht er von fern im Kreise um den Raß, der sich immer nach ihm hindrehen muß; endlich schlüpft er an ihm vorbei und hält den Schwanz nach ihm hin; der

Raß gedenkt dem Schwanz mit grimmigem Zahn eins zu verlesen; aber er irrt sich, denn der Fuchs hat ihn schon eiligt weggezogen und jener beißt in die Luft. Jetzt thut der Fuchs, als ob er ihn gar nicht mehr beachte. Der Raß wird ruhig, schnuppernd umher und beginnt an einem alten Knochen zu nagen. Das ist dem bösen Feind ganz recht. Auf dem Bauche liegend rückt er näher; seine Augen funkeln; List, Spott und Bosheit spiegeln sich zugleich in seinen Mienen; die Ohren sind gespitzt, die Zähne bloß, der Schwanz in fast wedelnder Bewegung. Mithin springt er zu, packt den schmauenden Raß beim Stragen, schüttelt ihn tüchtig, läßt ihn fallen und verschwindet. Das ist dem Raß nicht recht; er wühlt sich, um nicht länger geschabernackt zu werden, unter das Stroh und sucht nach unten einen Ausweg. Vergebens! Der Fuchs ist wieder da, schnuppernd auf dem Stroh, belästet es leise mit den Füßen, beißt plötzlich durch und fährt dann schnell zurück. Grgriff nun der Beobachter den Itis beim Schwanz und hielt ihn dem Fuchs vors Gesicht, dann hielt der Schlauchkopf nicht stand, sondern stieß aus einer Ecke in die andere. Welche Streiche mag erst der listige Fuchs dem Itis im Freien spielen, dem glücklichen Konkurrenten auf seinem Jagdgebiete? Gewiß ist es der tüble Geruch, den der Itis aus zwei Drüsen absondert, wenn er sich in Not befindet, welcher den Fuchs abhäßt, dem keinen Partiegänger im Waldwerk den Garaus zu machen, so oft er ihm begegnet.

liebe ihn nicht und schickte dich, dem mein ganzes Herz gehörte, von mir. Ach, Walter, ich weiß ja, daß du mir nicht vergeben kannst! Ich erinnere mich deiner Worte so gut, daß du nie eine unehrenhafte Handlung verzeihen könntest. Ich habe es nur verdient, wenn du dich jetzt von mir wendest und mich für immer verlässest.“

Sir Gordon hatte sie ruhig ausreden lassen. Er empfand einen beständigen Schmerz, sein Ideal fiel in Trümmer, er fand keine Worte. Aber als er sie so demütig vor sich stehen sah, einen so rührenden bittenden Ausdruck im Gesicht, Arme. „Mein geliebtes Kind,“ sagte er, „nichts soll uns trennen.“

„Nicht einmal mein bitteres Unrecht?“

„Nein, mein Herz! Daß du mir dieses Gedächtnis gemacht hast, zeigt mir, wie gut und bittren Reue höher als Tausende, an welche die halb nie fielen. Wir wollen die Vergangenheit leben von neuem gemeinschaftlich beginnen!“

„Und du vergißt mir wirklich?“

„Von ganzem Herzen, Geliebte.“

„Und die beiden glücklichen Menschen schritten dahin hell und die Vögel sangen, und Leonie sah schwelend zu ihrem Verlobten auf. Seit langer Zeit war zum ersten Mal wieder jede Wolke von ihrem Antlitz verschwunden.“

Fünf Jahre waren wie im Fluge vergangen. Sir Walter Gordon und seine junge Frau lebten so glücklich, wie Menschen es nur sein können. Das Schwere, das sie durchgemacht, hatte veredelt und sie gewirkt, und gegenseitiges Vertrauen war die Grundlage ihres Glücks.

Lady Gordon ist von neuem die Zierde der Gesellschaft. Sie ist eine der schönsten und feierlichsten Damen, aber sie sucht ihren Stolz nicht wie früher in äußerlichkeiten.

Unzählige Arme preisen ihre Mithätigkeit und unglückliche, von Schuld gebrüchte Menschen finden immer bei ihr Verständnis und eine mitleidige, rettende Hand.

Lady Fanchone hat einer Aufforderung Sir Gordons, bei ihnen zu wohnen, nicht widerstehen können. Sie fühlte sich nach ihrer Trennung von Leonie, die sie wie eine Tochter liebte, nie glücklich und konnte sich nirgend anders wieder eingewöhnen.

Auf der letzten Kunstausstellung wurden drei Bilder der besterachtet. Das eine stellte ein Kind dar, Rayner Gordon, den Sohn und Erben von Sir Gordon auf Schloß Glenway, ein liebliches Kind von drei Jahren. Das zweite war Paul, Lord Charleigh, ein schöner Mann mit einem melanchoischen Zug im Gesicht, und das dritte seine Gattin, Lady Nelly Charleigh, deren edle Züge jeden Beschauer angogen.

Hieraus ist zu ersehen, daß Paul mit der Zeit seinen Nimmerherwand und schließlich doch das Mädchen heiratete, dessen erste und einzige Liebe er immer gewesen war.

# Atelier Uhlmann

Porträts, Familien- und Vereinsgruppen, Häuser, Vergrößerungen.  
1 Dgd. Bild 4-6 Mark, 1/2 Dgd. Cab. 6-10 Mark.  
Jetzt günstigste Zeit für Kinderzeichnungen.

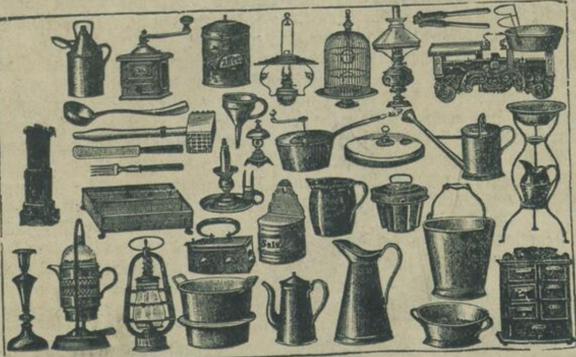
# Großröhrsdorf.

## Bekanntmachung.

Sonntag, den 5. September, nachmittags 5 Uhr gelangt der  
**Jagd pacht südlicher Seits**  
im Gasthof zur Rose zur Auszahlung.  
Der Jagdvorstand.  
Fr. Kunath.  
NB. Abends 7 Uhr Besprechung der südlichen Jagdgenossenschaft.  
D. D.

Spiegel, Glas, Porzellan- u. Steingutwaren, Lampen,  
Emaille- und Eisenwaren in größter Auswahl

Spezialität  
in den feinsten  
negarmoreallierten  
Haushaltungs- und  
Küchengeräthen.



Kaffee-, Thee- und  
Speisegeräthe  
in feinstem Porzellan.

empfehlte zu möglichst billigen Preisen

**Bruno Kunath, Großröhrsdorf 142b.**

P. P.

Bringe mein mit allen Neuheiten ausgestattetes großes Lager

## Kleiderstoffe

in empfehlende Erinnerung.  
Desgleichen verkaufe einen Posten

**Poste**

aller Stoffarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**F. A. H. Schölzel.**

Zur kalten Wäsche für farbige,  
wollene, baumwollene,  
seidene etc. etc.

Stoffe

**Quillaja-Gall-Seife.**  
à Stück 35 S.

Beste

Fleckseife für

Fett-, Oel-, Schweiss-,

Staub- etc. Flecke in Stoffen

aller Art.

Alleinverkauf in der

**Reichs-Adler-Drogerie**

Großröhrsdorf,

vis à vis dem Hotel zur goldenen Krone.

Empfehle als Neuheit

## Clemens Müllers

neuen verbesserten

### „Stella“-Nähmaschinen,

welche für Familien-Gebrauch, Schürzen-Fabrikation, sowie für Arbeiten in  
Zuch und Leder gleich geeignet sind. Dieselben sind nach meinen eigenen langjäh-  
rigen Erfahrungen, welche ich mir in der Nähmaschinen-Technik erworben habe, konstruiert  
und nehmen gegenwärtig durch ihre zweckentsprechende, einfache und dauerhafte Bau-  
art den **ersten** Rang ein.

Ich übernehme für diese Nähmaschinen die **weitgehendste Garantie.**  
Die Preise sind trotz der vollständig neuen Konstruktion **äußerst niedrig** ge-  
stellt.

Hochachtungsvoll

**B. F. Körner, Uhrmacher,**

Lager und Alleinverkauf für Brettnig und Umgegend.

Ansicht und Prüfung von diesen **neuen** Nähmaschinen ist gern gestattet, auch ohne Kauf.

## Einfache und doppelte Barometer

fertigt und repariert

**Fridolin Boden, Großröhrsdorf.**

## Robert Rammer,

Brettnig,

gegenüber dem „Deutschen Hause“  
empfehlte sein großes Lager in

## Lederschuhwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bittet um gütige Beachtung.

**Robert Rammer, Schuhmachermeister.**

## Schönes kerniges Scheitholz

ist wieder angekommen und empfehle billigt

**A. Uhlmann,**

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Trockenes gespaltenes Holz ist jederzeit zu haben. Auf Wunsch liefere ins

Haus.

D. D.

## Lose

3. Klasse 132. tgl. sächs. Landes-Lotterie,  
Ziehung am 6. und 7. September, empfehle  
Kollekteur **Anders.**

## ff. Tafelöl,

echt Jungf. Del a Pfund 80 Pfg.  
verkauft

**Robert Edwin Weber,**  
Großröhrsdorf, Schulstraße 273.

## Unsere Frauen.

Sparbarkeit ist eine Tugend,  
Die heut' unsere Frauen ziert;  
Hier ein Beispiel, liebe Jugend,  
Das dich niemals irre führt.  
Wenn der Mann will neu sich kleiden,  
Spricht die Gattin zum Gemahl:  
„Gold-Eins“-Preise sind bescheiden,  
Geh' getroßt zur „Goldnen Zahl“,  
Was wir dort an Anzug sparen,  
Ist für mich ein Wirtschaftsgeld,  
Alle Frauen solln's erfahren,  
Daf „Gold-Eins“ so billig stellt.

## Offerierte zu festen Preisen:

Herrn-Paletots nur von M. 7,50 an, Herren-Paletots  
prima nur von M. 14 an, Herren-Bestirrenmäntel nur  
von M. 12 an, Herren-Anzüge nur von M. 8,50 an,  
Herren-Anzüge, prima nur von M. 12 an, Herren-  
Joppen nur von M. 3,50 an, Herren-Joppen prima  
nur von M. 5,75 an, Herren-Hosen nur von M. 1,25  
an, Herren-Hosen prima nur von M. 3,75 an, Burfchen-  
Anzüge nur von M. 5,50 an, Burfchen-Paletots nur  
von M. 5,50 an, Burfchen-Bestirrenmäntel nur: von  
M. 8 an, Knaben-Anzüge nur von M. 2 an, Knaben-  
Paletots nur von M. 2,25 an, Knaben-Joppen nur  
von M. 2,50 an.

Billigste und reellste Einkaufs-  
quelle Dresdens.

## Goldene Eins

1. 2. u. 3. 1 Schloßstraße 1 1. 2. u. 3.  
Etage. Etage.

## Schweinefleisch,

Freitag nachmittags 4 Uhr Mat-, Leber- und  
Grügewurst.

**Gustav Zimmermann.**

Mein Atelier

für künstlichen

## Zahnerfatz

empfehle einer geneigten Beachtung.

**Prompte Bedienung.**

**Billige Preise.**

Hauswalde Nr. 57. **Rich. Geißler.**

## Touristen-Gürtel

empfehle billigt **F. A. H. Schölzel.**

## Marktreise in Ramenz

am 26. August 1897.

	höchster/niedrigster Preis.			Preis		
	M.	Pf.		M.	Pf.	
50 Kilo. Korn	6	75	6	25	50 Kilo	15
Weizen	8	82	8	23	1200 Pfund	15
Gerste	7	—	6	14	höchster	2
Hafer	7	60	6	50	niedrigst	10
Eidelforn	7	25	7	—	Erbsen	50 Kilo
Sirje	12	18	10	58	Kartoffeln	50 Kilo

## Dresdner Schlachtviehmarkt

den 30. August 1897.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren  
zum Verkauf gestellt: 715 Rinder, 168  
Schweine, 1358 Hammel und 400 Kälber, im  
Summa 4155 Schlachtstücken. Für den Son-  
ner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte  
wurden 62-64 Mf., für Mittelware einschläg-  
guter Käbe wurden 57-61 Mf., für leichtere  
Stücke 48-55 Mf. bez. Engl. Kämmer  
Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 64-  
Mf., solche geringer Sorte in derselben  
Schwere 50-55 Mf. Der Sommer lebende  
Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung  
galt 49-51 Mf., zweiter Wahl hier  
46-48 Mf. Für Kälber wurden 60-70 Mf.  
angelegt.

## Kravatten!

Neue, reizende Sachen trafen in sehr gro-  
ßer Auswahl ein und empfehle selbige zu sol-  
den Preisen.

**F. A. H. Schölzel.**